

zu haben, dass genanntes Werk für die Botanik eins der wichtigsten ist, welche jemals erschienen, und genau genommen das einzigere botanische aus dem fast zweitausendjährigen Zeitraum von Theophrastos bis auf Cesalpini. Es ward nur zweimal gedruckt, 1517 u. 1651. Beide Ausgaben sind so fehlerhaft und voller Lücken, dass sie des Verfassers Meinung oft kaum errathen lassen, und zugleich so selten, dass sie sogar den gelehrtesten frühern Geschichtsschreibern der Botanik, wie Haller und Sprengel, völlig unbekannt geblieben. Nach zwei von einem Betrüger untergeschobenen Zauberbüchern beurtheilte und verurtheilte man Albert als Botaniker, sein echtes Werk modert in den Bibliotheken. Eine neue berichtigte Ausgabe desselben ist demnach eine Ehrenschild, die den Manen unsres grossen schmählich verkannten Landsmannes endlich einmal entrichtet werden muss. Mir dem Unterzeichneten war es vergönnt, einen vollständigen strassburger und einen ganz vorzüglichen baseler Codex der fünf ersten Bücher dieses Werks selbst zu benutzen und für die beiden letzten Bücher eine sorgfältige Collation zweier pariser Handschriften zu erhalten. Mit einer vollständigen Vergleichung der beiden letztgenannten, obgleich sie, so weit der baseler Codex reicht, kaum noch nöthig scheint, will unser hochverehrter Freund Herr Dr. Daremberg zu Paris, uns zu unterstützen die Güte haben, geringerer kritischer Hülfsmittel, die uns zu Gebot stehen und gewissenhaft benutzt werden sollen, hier nicht zu gedenken. Mit Zuversicht können wir daher einen der verlorenen Original-Handschrift beinahe gleichkommenden Text verheissen. Mir aber, durch die Fortsetzung meiner Geschichte der Botanik zu sehr in Anspruch genommen, würde die Herausgabe des Albertus erst nach Jahren verstattet sein, hätte ich nicht in Herrn Dr. Jessen einen kräftigen Mitarbeiter zu finden das Glück gehabt. Mit seinem Beistande kann der Druck beginnen, sobald die Zahl der Subscribenten die Druckkosten deckt. Es ist die Zeit der Denkmäler. Tausende wendet man an die Bildsäulen grosser Vorfahren; sollten sich nicht einige Hunderte finden zur Ehrenrettung eines unsrer ersten und grössten Denker und Beobachter? Und jene Statuen sind doch nur todtes Erz, durch das wieder hergestellte Buch wird der Mann selbst reden und fortwirken in unermessliche Fernen. (Professor Dr. E. Meyer).“

### Mittheilungen.

— Nach dem „Journal de Chimie medicale“ wird in Amerika gegen Brandwunden ein einfaches Mittel angewandt, nämlich Brennessel- (*Urtica urens*) Tinktur. Man lässt zerschnittene Brennesseln einige Tage in Weingeist stehen und benetzt mit dieser Flüssigkeit die Brandwunden, indem man in derselben angefeuchtete Compressen auflegt. Die heilende Wirkung soll überraschend sein.

— Eine auffallende Pflanze ist der Balsambog der Einwohner von Falkland, *Bolax globaria*, eine in die Familie der Doldengewächse gehörende Pflanze, die aber so himmelweit von dem Aussehen der europäischen Dolden verschieden ist, dass sie einer Saxifrage durch ihren Habitus und den Bau ihrer Blätter am meisten ähnlich ist. Die Pflanze bildet halbkugliche Büschel, die zuerst nur wie kleine Maulwurfshügel erscheinen,

aber durch beständiges Wachstum neuer fest aneinander angedrängter Sprossen nach allen Richtungen so anschwellen, dass sie eine Höhe und Breite von 3—4, ja sogar 5 Fuss erreichen. Die ganze zusammengewachsene Masse ist so fest, dass der Huf eines Pferdes keinen Eindruck auf der Oberfläche zurücklässt. Je höher man an den Bergen hinaufsteigt, desto üppiger erscheint diese Pflanze; sie spritzt überall, wo sie verwundet wird, einen dicken Milchsaft aus, der bald zu einem Harze erhärtet, woher der englische Name Balsambog kommen mag.

— Die ausgedehntesten Pfefferpflanzungen befinden sich im nordöstlichen Theile Sumatra's von Paros bis zum Sinkel und dem freien Reiche Atschin, wesshalb auch dieser Theil Sumatra's die Pfefferküste genannt wird. Nach dem Vertrag von 1824, welchen Niederland mit England abschloss, soll der Handel mit Pfeffer in diesen Gegenden allen Nationen frei stehen, wesshalb denn auch nicht bloss niederländische, sondern die Schiffe mehrerer seefahrenden Nationen dahin segeln, um Ladungen Pfeffer einzunehmen. Für Rechnung der Regierung wurden im Jahre 1853 130,000 Pfund Pfeffer durch etwa  $1\frac{1}{2}$  Millionen Pflanzen gewonnen. Die Kosten, welche die Regierung auf den Pikol Pfeffer verwenden muss, betragen 6% fl., die Einnahme in Holland für dieselbe Quantität beträgt 18% Gulden.

— In der Gegend von Ungarisch-Brod ist heuer ein derartiger Obstsegen, dass von da allein 39,000 Centner gedörrte Pflaumen geliefert wurden. Von diesen zeichnen sich die Pflaumepflanzungen der Herrschaft Swietlno durch seltene Güte aus, und werden daher auch meistens nach Norddeutschland und England ausgeführt. Im Laufe von 15 Jahren sind silda 80,000 Pflaumenbäume gepflanzt worden.

— Athenes Blätter melden, dass man in der Gegend des Dorfes Arnaouli, nicht weit von Phersalus, ein Grabmal entdeckt habe, welches als jenes des Hippocrates erkannt wurde: die Inschrift lässt keinen Zweifel an der Echtheit des Grabes über.

— Eine Reispapierpflanze. In einer Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu London legte Fortune den jungen Stamm einer Reispapierpflanze (*Aralia papyrifera*), die er auf der Insel Formosa geschnitten hatte, vor, und bemerkte dabei; es sei jetzt ausser allen Zweifel gestellt, dass Formosa den grössten Theil des im Handel vorkommenden Reispapiers liefere. Diese Substanz habe grossen Absatz in den chinesischen Provinzen Canton und Fokien. In der Stadt Fu-Tschu-fu trage jede Dame aus diesem Papier verfertigte künstliche Blumen. Man schätze den Verbrauch dieses Platzes allein auf einen Werth von 30,000 Dollars jährlich. Die Wohlfeilheit des Artikels zeige, dass die Pflanze dort in grosser Menge wachsen müsse. Hundert Blätter, jedes etwa drei Viertel Zoll gross, könne man um ungefähr drei Halfpence ( $4\frac{1}{2}$  kr.) kaufen. Das Reispapier selbst bestehe aus dem Mark der Pflanze, das von den Chinesen in dünne Platten geschnitten werde.

— Correspondenz. — Herrn K—l in B—a: „Postvorschuss ist in Oesterreich nicht gebräuchlich.“ — Herrn Dr. K—f in K. „Haben die bemerkten Sendungen keine Eile, so legen Sie solche Ihren Pflanzen bei.“ — Herrn Dr. H. in M. „Erhalten. Eine Sendung wird bald folgen.“ — Herrn v. U—z in B. „Die in Aussicht gestellten Abhandlungen werden sehr willkommen sein.“ — Herrn E. V—l in D. „Senden Sie ein Verzeichnis Ihrer sämtlichen Desideraten aus der mitteleuropäischen Flora ein.“ — Herrn V. d. L. in J—k. „Ihre Abhandlung wird mit dem Februarhefte erscheinen, Fortsetzungen sind sehr erwünscht.“

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische  
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mittheilungen. 427-428